

Laibacher Zeitung.

Nr. 299.

Dinstag am 30. Dezember

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 10 kr. für eine jedwellige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Dezember d. J. die Statthalterei, Sekretäre, Andreas Platt und Laurenz Holzer, zu ersten Kreiskommissären für die serbische Wojwodschast und das Temeser Banat zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dd. Benedig 11. Dezember d. J. das Kanonikat di San Rodobaldo an dem Kathedralcapitel in Pavia dem dortigen bischöflichen Kanzler, Peter Terenzio, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Dezember d. J. dem ehemaligen Professor der chirurgischen Vorbereitungs-wissenschaften, Dr. Santo Garovaglio, an der k. k. Universität in Pavia, die daselbst erledigte Lebranzel der Botanik allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern und der Justiz haben den k. k. Landesgerichtsrath Paul v. Hegedüs, zum Beisitzer bei dem Urbairialgerichte erster Instanz in Oedenburg ernannt.

Der Minister des Innern hat die Kreiskommissäre zweiter Klasse, Heinrich Grafen Kolowrat-Krakowsky und Milan Stojanovic v. Lazunass, zu Statthalterei-Sekretären bei der Statthalterei in Temesvar ernannt.

Der Minister des Innern hat den k. k. Professor und Primar-Arzt des allgemeinen Krankenhauses in Graz, Dr. Lorenz Niegler, zum Mitgliede der ständigen Medizinalkommission bei der Statthalterei für Steiermark ernannt.

Der Justizminister hat dem Staatsanwalte in Steyr, Franz Reindl, unter Enthebung von der staatsanwaltschaftlichen Dienstleistung, die bei dem Kreisgerichte in Wiener-Neustadt erledigte Rathstelle mit Beibehaltung des bisher bekleideten Charakters eines Landesgerichtsrathes verliehen.

Der Justizminister hat dem Landesgerichts-Adjunkten in Mantua, Karl Seveso, die nachgesuchte Uebersetzung in gleicher Eigenschaft zum Landesgerichte in Como bewilligt.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjunkten in Tirmau, Georg Freiherrn v. Neustädter, zum Adjunkten des Bezirksgerichtes in Komorn ernannt.

Der Justizminister hat dem Bezirksamts-Altner in Nofycan, Franz Prochaska, zum provisorischen Gerichtsadjunkten des Kreisgerichtes in Jungbunzlau ernannt.

Der Handelsminister hat den Ober-Ingenieur und Vorstand-Stellvertreter bei der Landes-Baudirektion in Prag, Josef Morawek, zum Inspektor bei der erwähnten Landes-Baudirektion ernannt.

Das Handelsministerium hat die Ingenieure erster Klasse im Handelsministerium, Edward Berida und Josef Neusburger, zu Ober-Ingenieuren im Handelsministerium ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Marburger Gymnasium, Weltpriester Franz Podrazek, zum wirklichen Gymnasiallehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Larnopoler Gymnasium, Stanislaus Chlebowski, zum wirklichen Gymnasiallehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Pensionirungen:

Der Major Karl v. Hugelmann des Infanterie-Regiments Freiherr v. Bianchi Nr. 55, und der Hauptmann Josef Fiedler des Genie-Stabes, Legationärer mit dem Majors-Charakter ad honores.

Nichtamtslicher Theil.

Laibach, 28. Dezember.

Dem verunglückten Korporalen Anton Dolles, des Infanterie-Regiments Nr. 17, dessen mit kaiserlicher Munizipal-erfolgter lebenslänglicher Versorgung erst vor Kurzem in den Zeitungen Erwähnung geschehen ist, hat heute auch das Wiener Unterstützungs-Comité, anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und zugleich des heiligen Christ-Abends ein Geschenk von 30 Gulden zukommen gemacht.

Diese großmüthige Spende, welche den stets regen Wohlthätigkeitsinn der Bewohner Wiens bekräftigt, gibt zugleich den Beweis von der wahren Pietät und von der sorgfältigen Aufmerksamkeit, mit welcher die zahlreichen Wohlthaten zu den wahrhaft Unglücklichsten geleitet werden.

Laibach, 28. Dezember.

Der Abend des 26. Dezember vereinigte in den Lokalitäten des kathol. Gesellenvereins, außer den sämtlichen Vereinsmitgliedern, eine gewählte Gesellschaft geladener Gäste, als: Die Frau Bahnenmutter des Vereins, v. Josch, den Herrn Landesgerichtspräsidenten, den Herrn Domprobst, Herrn Kanonikus Nowak, Herrn Dompfarrer, Herrn Bürgermeister von Laibach, Herrn Landesrath Raab, mehrere andere Honoratioren, vorzüglich aus dem geistlichen und weltlichen Lehrstande, Kaufleute und Meister der verschiedenen Gewerbe, endlich recht viele Damen.

Die Lokalitäten des Vereins waren mit Blumen sinnig geschmückt und festlich erleuchtet. In der Mitte des zweiten Zimmers stand der Christbaum mit all seinen kostbaren und seltenen Früchten, und im hellsten Lichte schimmernd. Auf einem langen Nebentische waren die reichen Geschenke aufgebauet, mit denen die Huld edler Wohlthäterinnen die Vereinsmitglieder beschenkte. Das Fest eröffnete der thätige Vereinsdirektor, Dr. Leo Wondina, mit einer Ansprache an die Vereinsmitglieder, in der er ihnen die Bedeutung des Christbaumes auseinanderlegte. Hierauf folgten 4 Gesangsstücke und 4 Deklamationen in abwechselnder Reihenfolge, alle von Vereinsmitgliedern recht gut exekutirt. Die Vortragenden zeichneten sich durch Verständnis und richtige Auffassung, sowohl der Musik, als der Deklamationsstücke aus, und wußten diesem Verständnis auch Ausdruck zu geben. Darauf folgte die Vertheilung der Geschenke, wobei zunächst die Funktionäre der Gesellschaft, als da sind: Vereins-Senior, Vice-Senior, Kassier, Bahnenführer, Chormeister, Tagbuchführer, Bibliothekar, das älteste Vereinsmitglied u. dgl., hierauf aber alle Uebrigen in der Reihenfolge, wie ihre Namen aus einer Urne aufgerufen wurden, mit Geschenken theilhaft wurden. Meist waren es kleinere Kleidungsstücke: Westenstoffe, Kravaten, Shawls, doch sah man auch Linienzüge, schöne Wäsche u. dgl. m.

Nach geschickener Vertheilung wurde ein allgemeiner Chor von allen anwesenden Vereinsmitgliedern gesungen, der durch die Fülle der Töne von erhebender Wirkung war, worauf der vom Vereins-Senior dargebrachte Dank die Feyer schloß. Und so wollen auch wir diesen kurzen Bericht mit dem Wunsch schließen: „Es möge dieser der Bildung des Handwerkerstandes so erpriesliche Verein auch im Jahre 1857 gedeihen und an äußern und innern Kräften immer mehr zunehmen.“ Dr. G. H. Costa.

Oesterreich.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben aus Allerhöchster Reichsathletik dem hochw. Patriarchen von

Benedig 18.000 Lire behufs der Vertheilung an die Armen Benedigs aus Anlaß des h. Weihnachtsfestes übergeben lassen.

Indem der hochw. Patriarch die nöthigen Anstalten behufs der Vertheilung dieser Summe an die Armen Benedigs mittelst der hochw. Pfarrer und Armenväter trifft, bringt er diesen Akt kaiserlicher Wohlthätigkeit in tief empfundener Dankbarkeit zur allgemeinen Kenntniß.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 22. d. M. drei in Novigo in Haft befindlichen Individuen den Rest ihrer Strafszeit ganz und zwei andern zu mehrjährigem schweren Kerker Verurtheilten die Strafszeit auf die Dauer eines einzigen Jahres herabzusetzen allergnädigst geruht. Dieser Allerhöchste Gnadenakt wurde sofort zur Ausführung gebracht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben ferner mit Allerhöchstem Handschreiben vom 23. d. M. von den im Strafhause für weibliche Sträflinge auf der Oludecca befindlichen Individuen 5 den ganzen Rest ihrer Strafe, 2 die Hälfte und 3 ein Drittel derselben allergnädigst nachzulassen geruht.

Auch dieser Allerhöchste Gnadenakt wurde ohne Verzug zur Ausführung gebracht. (Gazz. di Ven.)

Benedig, 24. Dez. Am 18. geruhten Se. k. k. Apostolische Majestät die Aufwartungen und Bittgesuche mehrerer öffentlichen Korporationen entgegen zu nehmen und einer großen Anzahl Personen Privataudienzen zu erteilen, worauf Se. Majestät gegen 1 Uhr Mittag einen Ausflug nach Verona zum Besuche Sr. Excellenz des Generalgouverneurs H. M. Grafen Radetzky machten, von wo Allerhöchstdieselben bis 8 Uhr Abends nach Benedig zurückgekehrt waren, um mit Allerhöchsthocher Gegenwart das Fest zu verheerlichen, das der Handelsstand von Benedig, eingedenk der großen Wohlthaten, die er der Fürsorge und dem Wohlwollen der österreichischen Monarchen überhaupt und Sr. Majestät des Kaisers insbesondere in so vielfachen Beziehungen verdankt, vorbereitet hatte.

Mit größtem Eifer war an der Ausschmückung und Beleuchtung der Mercerie. dieses prachtvollen Bazars, gearbeitet worden; die Inhaber der Kaufhäuser, vom geringsten bis zum reichsten, suchten einander den Rang in der Verzierung ihrer Portale abzuwägen, um so ein Ganzes herzustellen, das der Anwesenheit des erhabenen kaiserlichen Paares würdig erscheinen konnte. Von der Procuratie vecchi angefangen strahlten die Mercerie mit Anbruch der Nacht im blendendsten Lichterglanz, der von vielen hundert Kandelabern, Kronleuchtern und Lampen ausging, und die altberühmte venetianische Glasindustrie, trotz dem ein ziemlich starker Wind wehte, in voller Pracht erscheinen ließ. Gold-, Silber- und Juwelenarbeiten, Sammet- und Seidenwaren, reiche Stickereien, Glas- und Porzellanwaren, Bänder und Blumen, Zuckerwerke, mit einem Worte, die schönsten Erzeugnisse der Industrie und des Luxus waren in zierlichen, geschmackvollen Formen und Gruppen aufgestellt und brachten einen wundervollen Effekt in der magischen Beleuchtung hervor. Mit all dieser Pracht und Herrlichkeit stand im vollsten Einklange die Fröhlichkeit der immensen Volksmenge, die sich inner- und außerhalb der Läden, an den mit Teppichen geschmückten Fenstern und aus den Balkonen und an den Ecken der Straßen drängte, welche zu der Mercerie drängten.

Se. Majestät geruhten um 8 Uhr Abends, bald nach der Rückkehr von Verona, begleitet von Ihren Excellenzen dem Ersten General-Adjunkten H. M. E. Grafen Grünne und dem Statthalter Grafen Bissinger, dem Podestà Grafen Korrer und noch anderen Personen des Gefolges, unter den freudigsten, allseitigsten Begrüßungen der Menge, von einem bis zum andern Ende der Mercerie zu gehen, deren Strich mit Teppichen belegt war.

Se. Majestät ließen dem schönen Feste Allerhöchster volle Anerkennung widerfahren.

Die enthusiastischen Zurufe der Volksmenge, die den Monarchen in der Nähe sehen wollte und sich nicht mehr abhalten ließ, in die Mercerie zu drin-

gen, begleiteten Se. Majestät bis in den kaiserlichen Palast, woselbst Allerhöchstdieselben den Podestà Grafen Correr beauftragten, den sämtlichen Kaufleuten die Allerhöchste Zufriedenheit auszudrücken.

Am 19. widmeten Se. Majestät wieder dem Besuche der durch ihre Architektur und Kunstschätze ausgezeichneten Kirchen Venedigs einige Zeit. Ihre Excellenzen der Statthalter Graf Bissinger und der k. k. Delegat Graf Althan hatten die Ehre, Se. Majestät zu begleiten. Se. Majestät besichtigten zuerst die Kirche S. Tomà und das anstoßende Minoritenkloster, das eine sowohl vom religiösen als artistischen Standpunkte aus höchst bemerkenswerthe Reliquiensammlung besitzt; die Schreine nämlich, in denen die Reliquien aufbewahrt werden, sind kunstvolle, verschiedenen Zeiten und Nationalitäten angehörende Arbeiten aus Gold, Silber und Bergkrystall.

Die großartige, an architektonischen Schönheiten, wie an Meisterwerken der Skulptur und Malerei reiche Kirche S. Maria Osoriosa di Frari wurde zunächst in Augenschein genommen; dem Bildhauer Pietro Zandomeneghi wurde daselbst die Ehre zu Theil, das großartige Monument Tizian's zeigen zu dürfen, das von der Munizipal-Ex. M. des Kaisers Ferdinand angeordnet und durch die Großmuth Ex. M. des regierenden Kaisers nach dem Entwurfe des verstorbenen Professors Luigi Zandomeneghi großentheils von seinem Sohne, dem eben erwähnten Pietro, auf der Grabstätte des großen Malers ausgeführt worden ist. Nachdem Se. Majestät dem Künstler Allerhöchsthre vollste Zufriedenheit ausgesprochen hatten, wurden die Kirche S. Rocco, die anstoßende Schule der nach diesem Heiligen benannten Erzbrüderschaft, die beide überaus reich an den herrlichsten, von Ex. Majestät mit hohem Kunstsinne gewürdigten Kunstschätze sind, und das neue, für weibliche Sträflinge bestimmte, unter die Leitung der barmherzigen Schwestern gestellte Strafhaus auf der Gindecca besichtigt. Ueber die in den genauesten Augenschein genommenen Einzelheiten dieser Zucht- und Besserungsanstalt geruheten Ex. Majestät Allerhöchsthre Zufriedenheit dem mit der Ueberwachung der Arbeiten betrauten Statthalterreirath Colen v. Muzani und der Oberin der Schwestern auszusprechen.

Das von der Munizipalität zu Ehren Ihrer Majestäten bestellte, vom Herrn Sturver ausgeführte Feuerwerk wurde am Abend des 21. im St. Markuskanal, der Piazzetta gegenüber, abgebrannt; trotz des ungünstigen nebligen Wetters war der Effekt doch ungemein schön. Ihre Majestäten geruheten daselbe vom Balkon des kaiserlichen Palastes aus mit anzusehen. Eine zahlreiche Menge ergiebt sich an dem glänzenden Schauspiel.

Am 22. wurden neuerdings Audienzen, und zwar sowohl an Korporationen, als an Privatpersonen ertheilt.

Ex. Majestät geruheten den Rest des Tages dem Besuche anderer Kirchen und Institute zu widmen. Am Eingange der schönen St. Georgskirche der nicht-unirten Griechen wurden Se. Majestät von dem Repräsentanten der in Venedig lebenden nicht-unirten Griechen und dem hochwürdigsten Bischofe derselben Mons. Kraglievich, unter einem reichen Baldachin empfangen und in das Innere des Tempels geleitet; nach kurzem Gebete für das Wohl des Monarchen, der Kaiserin und des Kaiserhauses wurden Se. Majestät in das Allerheiligste geführt, welches nach griechischem Ritus mit Ausnahme der Priester nur vom Souverän betreten werden darf. Ex. M. besichtigten daselbst den Altar aus sehr schönem Marmor, sowie die alten Mosaiken und Bilder, und richteten beim Weggehen Worte voll Huld und Wohlwollen an den erwähnten Repräsentanten.

Der Reihe nach wurden sodann die Jesuitenkirche, wo Se. Majestät von dem eigens von Verona herbeigekommenen Provinziale, dem P. Gianniguazio, Beretta und den hochwürdigsten Vätern empfangen wurden, die Kirche St. Giobbe, der anstoßende botanische Garten, um dessen Erweiterung und Leitung Professor Zantedeschi viele Verdienste hat, die in der Restaurierung begriffene Barfüßerkirche und das Correr'sche Museum, in welchem Se. Majestät in Begleitung des Podestà Conte Correr und des Direktors Lazari längere Zeit verweilten, in Augenschein genommen.

— Ex. Excellenz der Herr General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs, H. M. Graf Radezky, ist im besten Wohlbefinden, von Verona kommend, am 22. d. M. in Venedig eingetroffen.

An demselben Tage wurde für die glückliche Errettung Ex. Majestät des Königs von Neapel in der Pfarrkirche Sta. Maria del Giglio ein Hochamt abgehalten, dem sämtliche Behörden und die in Venedig residirenden fremden Konsulen beiwohnten.

— Ex. Majestät der Kaiser hat dem Fräulein Louise Neumann, als besondere Anerkennung und Würdigung ihrer künstlerischen Leistungen eine jährliche Pension von 1000 fl. C. M. zugesichert geruht. Das hierauf Bezug habende Dekret ist ihr von dem k. k. Oberstkämmerer-Amte in einem prachtvollen Stui-

und in besonders künstlerisch-kalligraphischer Ausstattung überreicht worden.

Deutschland.

Berlin, 23. Dez. Wie bestimmt versichert wird, sollen, wenn die Gefangenen nicht freigegeben werden, die Kosten, welche Preußen aus seinen militärischen Schritten vom Tage der Mobilmachungs-befehle an erwachsen, von der Schweiz verlangt werden.

München, 16. Dez. Die königliche Regierung hat auf die desfallsigen Mittheilungen vieler Rektorate die geeigneten Schritte gethan, die Menge der Hausaufgaben in den Lateinschulen und Gymnasien auf ein bescheidenes Maß zurückführen zu lassen: in der bisherigen Weise, die durch die neue revidirte Schulordnung in Nichts war abgeändert worden, litt der Schulunterricht wesentlich dadurch, daß sehr viel Zeit durch die mit den Schülern durchzunehmenden Hausaufgaben in Beschlag genommen wurde. Auch waren diese mancherorts so die häusliche Thätigkeit der Schüler in Anspruch nehmend, daß diesen kaum oder gar nicht, namentlich im Winter, die nöthige Zeit zur geistigen Erholung blieb. Wurden sie aber nicht in der Schule eigens mit den Schülern durchgenommen und korrigirt, wie das vielerorts nicht geschah, so verfehlten sie ganz ihres Zweckes und überlasteten die Schüler mit einer fruchtlosen Arbeits-masse. Zudem war es andererseits aus mancherlei Gründen eine Unmöglichkeit, daß die Professoren auch nur den dritten Theil jener Elaborate in ihrer Mußezeit so korrigiren konnten, um über die Leistungen ihrer Schüler ein kompetentes Urtheil an die vorgesetzten Schulbehörden abgeben zu können. Die Arbeiten der Mehrzahl der Schüler wanderten dann oft, so wie sie in der Wohnung des Lehrers anlangten, unbefichtigt und fürder unbefprochen in den Papierkorb, um von da aus den Kreislauf der Makulatur durch die Läden und Boutiquen der Stadt anzutreten. Das übrigbleibende Pflasterpflaster der Korrekturen vermochte der Professor dann auch kaum zur Noth zu bewältigen, wenn er auch alle Zeit und Laune dabei einsetzte.

Schweiz.

Die Kantonsregierungen sind in einem neuen Kreisschreiben des Bundesrathes eingeladen worden, unverweilt für die an die Armee zu stellenden Pferde zu sorgen und sie in gutem Zustand bereit zu halten, daß sie auf ersten Befehl ins Feld rücken können.

Das Zirkularschreiben an die Kantone spricht die Ueberzeugung aus, daß die Regierungen „den Ernst der gegenwärtigen Lage unsers Vaterlandes und die Verwicklungen, die daraus möglicherweise sich ergeben können, nach allen Beziehungen zu würdigen bereit sein werden.“ „Bei der Ungewißheit, — sagt daselbe weiter — wie die Verhältnisse sich gestalten werden, müssen wir die dringende Einladung an Sie richten, sowohl den Bundesauszug als die Reserve und die Landwehr in solchen Stand zu setzen, daß darüber ohne weiteres im Interesse des Vaterlandes verfügt werden könne, und allfällige Mängel und Lücken, sei es im Personellen oder im Materiellen, sofort zu ergänzen, wenn solche in der einen oder in der andern Richtung etwa zu Tage treten sollten.“ Schließlich wird auch die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Stände „nichts verabläumt werden, was zum Wohl des Vaterlandes beitragen kann und daß sie bereitwillig jedes Opfer bringen, welche jenes hohe Ziel etwa auferlegen möchte.“

Tagsneuigkeiten.

Ein Dampfer von nagelneuer Bauart wurde im November bei Glasgow vom Stapel gelassen, die, vor- ausgesetzt, daß sie die Probe besteht, eine totale Umgestaltung in dem bisherigen Bau unserer Flußdampfer hervorbringen dürfte. Dieser von Mills in Glasgow entworfene Dampfer besteht aus 2 getrennten Schiffen (ohne darum ein Zwillingsschiff zu sein), richtiger gesagt, aus Einem, mitten seiner Länge nach gespaltenen Schiffe, in dessen Mitte sich ein großes Schaufelrad befindet, welches die Stelle der beiden bisher üblichen Räder an den Seiten vertritt. Durch diese Aenderung soll es möglich werden, Raum in der Breite zu erzielen, ohne dem Wasser einen größeren Widerstand als den unserer bisherigen Dampfer zu bieten, mit anderen Worten, einen namhaft größeren Kabinen- und Passagierraum zu erzielen. So hat dieser neue, bloß 140 Fuß lange Dampfer 2 Salons und 4 kleinere Kabinen, die sämtlich bedeutend geräumiger sind als die entsprechenden Lokalitäten auf den allergrößten bisher gebauten Dampfern, was sich daraus erklärt, daß die den Radlasten gewöhnlich angewiesenen, zu beiden Seiten des Schiffes vorspringenden Räume im gegebenen Falle den Passagieren zu Gute kommen, während das eine Zentral-Schaukelrad unter dem Mittelsalon angebracht ist. Was bei gewöhnlichen Schiffen das obere offene Deck ist, wird hier durch einen prachtvoll eingerichteten, fast ganz

aus Spiegelglas bestehendem Salon ersetzt, und auf dem flachen Dache desselben beginnt eigentlich erst das, was bei andern Schiffen das freie Oberdeck vorstellt. Außer dem Zentral-Schaukelrade ist ein anderes, kleineres, der Manövrierer genannt, am Vordertheil des Schiffes angebracht. Seine Schaufeln stehen in vertikaler Richtung zum Wasser, um beim Fahren keinen Widerstand zu leisten, und dient dieses Rad bloß zum Fortbewegen beim Anlegen oder Abfahren, oder um knapp an die Landungsstelle hinzufahren, wodurch das Verschleppen und Anlegen vermittelt Laue künftig überflüssig gemacht werden soll. Es handelt sich jetzt nur noch um die Schnelligkeit des Dampfers. Die wird bald erprobt werden, und der Erfinder glaubt, das neue Boot werde es in diesem Punkte mit jedem andern alter Bauart aufnehmen können.

Aus Nizza wird geschrieben, daß die Kaiserin von Rußland neulich auf einer Seefahrt von Villafraanca aus im offenen Boote von einem Wetter über-rascht wurde; doch brachten sie die russischen See-Offiziere glücklich an den Punkt der Küste, wo ihr Tragesessel und die Kosaken sie erwarteten. Da beanspruchten die See-Offiziere, die geliebte Kaiserin tragen zu dürfen. Vermuthlich hätte es die hohe Frau eben so gern von ihren darin geübten Kosaken thun lassen, aber endlich mußte sie es wohl zugeben und sich von den galanten Offizieren nach Villafraanca tragen lassen.

Emil v. Girardin hat an sämtliche Redaktionen der Brüsseler Blätter einen Brief gerichtet, worin er erklärt, daß nur der Mangel an Pressefreiheit ihn habe bewegen können, sein Blatt aufzugeben.

Die Sitzung der Londoner geographischen Gesellschaft, wo der aus Afrika zurückgekehrte Dr. Livingstone seine goldene Ehrenmedaille erhielt, war von Interesse. Südlich von dem 20. Grad südlicher Breite, sagte Livingstone, ist das Land öde und hat wenig Flüsse, aber nördlich von dieser Linie ist es wohl bewässert, und sehr unähnlich dem Bilde, das man sich gewöhnlich von Mittelsafrika macht. Die Gegend ist mit einem Netzwerk von Bächen und Flüssen überzogen, und viele derselben sind sehr breit und tief, und trocknen nie aus. Was die Eingebornen angeht, so gehören sie zu der Familie der wahren Neger, mit vollem Wollhaar und dunkler als die Beduanas. Die Weiber stehen im großen Ansehen, und viele derselben werden Anführer der Stämme. Wird ein Mann aufgefordert, irgendwohin zu gehen, oder seine Einwilligung zu irgend etwas zu geben, so antwortet er: ich muß heimgehen und meine Frau fragen. Sagt sie nein, so ist alles vorbei, und keine Hoffnung, daß er sich dazu verstehe. Weiber sitzen in ihrem Rath, und während die Beduanas bei ihrem Vater schwören, rufen diese Neger ihre Mutter an. Kein Zweifel übrigens, daß sie diese Verehrung verdienen. Von mir selbst und meinen Leuten kann ich versichern, daß wir von dem „schönen“ Geschlecht immer sehr freundlich behandelt wurden. In den meisten Theilen des Landes finden sich Elephanten, Büffel, Zebren, Giraffen und anderes Wild in Menge. Ich selbst schoß drei neue Antilopen, die bis jetzt in England unbekannt waren. Ich hatte nicht nöthig, mich mit Lebensmitteln während meiner Reisen zu belasten, die Thiere schienen keine Ahnung von einer Flinte zu haben, und näherten sich auf bequeme Schußweite. Im Innern, fügt der Doktor hinzu, waren die Bewohner freundlich gegen mich, aber ich konnte nicht sagen, daß ihr Betragen sich in dem Maße verbesserte, als sie näher an die Grenze der Zivilisation heranrückten. Der englische Name ist im Innern bekannt. Man bezeichnet die Engländer als den „Stamm der die schwarzen Männer liebt.“ Häusliche Sklaverei besteht, aber dem Ausfuhrhandel mit Sklaven ist auf wirksame Weise eine Schranke gesetzt. Als besonders werthvolle Produkte nennt der Reisende eine flachsartige Pflanze mit sehr starken Fibern, das Zuckerrohr, das die Neger übrigens nicht benützen, Indigo in Menge, Wachs, Honig, Senna, sehr schönes Eisenerz, Malachit, auch Kohlenlager, hier und da Gold, eine widernde Vegetation, die besonders in dem Gartenbau eine ununterbrochene Abwechslung von Saat und Frucht bietet, und Getreide in außerordentlicher Masse.

Der „Osservatore dalmato“ enthält in seinem Feuilleton eine ausführliche Besprechung des besonders für die Südslaven sehr interessanten Werkes, welches Herr Willakovic über die Geschichte Montenegro's unlängst hat erscheinen lassen.

Vaterländisches.

Laibach, 29. Dezember.

Der verstorbene akademische Maler Langus und seine Ehegattin Anna, deren Letztere vor einigen Monaten in Dresden erfolgter Tod in diesen Blättern gemeldet wurde, haben nach einer Mittheilung der „Novize“ in der letztwilligen Anordnung ihr gesamtes Vermögen, im beiläufigen Betrage von 20.000 fl., zu wohltätigen Zwecken gewidmet. Zunächst sind zum Fruchtgenusse desselben die im Testamente bezeichneten Anverwandten berufen. Nach deren Absinken

sollen aus den Interessen obigen Kapitals Stiftungsplätze zu je 200 fl. errichtet werden, zunächst für Jünglinge aus der Langus'schen Verwandtschaft, und in Ermangelung derselben für Jünglinge aus Steinbüchl, welche sich der Kunst und einem höheren Gewerbe widmen.

Bekanntlich war der verstorbene Langus aus Steinbüchl in Oberfrain gebürtig, armer Leute Sohn, und wußte aus eigener Erfahrung, wie erwünscht dem unbemittelten Jünglinge, der nach Ausbildung strebt, eine Unterstützung sei. Gewiß wird neben den vielen künstlerischen Leistungen, welche in den verschiedensten Theilen Krains die Erinnerung an den Maler Langus stets wahr erhalten werden, auch diese wohlthätige Stiftung den Namen des patriotischen Ehepaars unvergänglich machen.

Literarisches.

Reiseflitzgen aus den Alpen und Karpathen. Von Karl A. Sonklar Ed. len v. Innsbrücken, k. k. Major. Wien. Seidl. 1857.

In- und ausländische Journale liefern bereits Auszüge aus diesem trefflichen Werke, das nicht bloß dem wissenschaftlich gebildeten Leser, sondern auch dem Laien in reichlichem Maße Unterhaltung und Belehrung gewährt. Ueber die physikalischen und naturhistorischen Verhältnisse der darin geschilderten Gegenden findet man umfassende Aufschlüsse, die ethnographischen Partien zeichnen sich durch geistreiche Auffassung aus. Gleiches läßt sich von den darin verflochtenen historischen Abhandlungen sagen, ja wir wüßten keine Anschauungsweise, die einen Reisenden interessiren könnte, zu bezeichnen, welche nicht in diesen Skizzen vertreten wäre. Neben den getreuen und kräftigen Schilderungen aus dem Gebiete der Natur und des Volkslebens werden mitunter auch geringfügigere, jedoch in der Reisep Praxis wichtige Gegenstände, wie z. B. Wirthshaus und Küche, einer scharfen Kritik unterzogen. Gesunde Naturanschauung, tiefe wissenschaftliche Bildung und solidität Geradheit, welche ihr Urtheil überall offen, hier und da mit derbem Humor gewürzt, ausdrückt, zeichnen dieses Werk vor ähnlichen Erscheinungen vorthellhaft aus. Der erste Theil desselben ist dem bisher von Touristen wenig betretenen Gebiete der Karpathen in Oberungarn gewidmet, der zweite Theil umfaßt die Reisen in Tirol. Den Schluß bildet die äußerst anziehende Schilderung einer vom Verfasser im Jahre 1854 unternommenen Glockner-Ersteigung.

Die Gartenlaube. Illustriertes Familienblatt. Leipzig. Verlag von Neil.

Dieselbe erscheint wöchentlich in 1½ bis 2 Bogen und enthält eine reichliche Auswahl aus dem Gebiete des Erhebenden und Wissenswürdigen. Weiterhast ausgeführte Illustrationen gehen darin mit lebhaften Schilderungen Hand in Hand und haben dem noch jungen Blatte in der deutschen Journalistik einen Rang gesichert, wie ihn zur Zeit nur wenige unter den deutschen Volks- und Familien-Blättern einnehmen. Bei einer Durchsicht des in diesem Jahre Gelieferten begegnen wir Schriftsteller-Namen vom besten Klange, deren vereinte Kräfte in der „Gartenlaube“ zu dem schönen Ziele wirken, das Volk durch belehrende Unterhaltung zu bilden. Bei dem vierteljährigen Preise von 54 fr. C. M. kann dieses Volksblatt eines der billigsten genannt werden.

Von Adalbert Stifter's „Studien“ erscheint eine neue Auflage bei Hefenast in Pesth in 3 Bänden, welche in 12 Lieferungen à zu 24 fr. noch im Laufe dieses Jahres vollendet sein wird. Der erste Band, mit dem Bildnisse des Verfassers, enthält: den Condor, die Feldblumen, das Haidebühl, den Hochwald und die Narrenburg.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, 27. Dez. Zehn Mitglieder der Abgeordnetenversammlung haben dem händlichen Ausschusse eine Eingabe überreicht, worin sie die Regierung ersuchen, der Aufstellung oder dem Durchzuge preussischer Heere in Süddeutschland nicht stattzugeben. Schweizer Offiziere sind hier angekommen, um Pferde einzukaufen.

Bern, 26. Dez. Die Vermittlungsvorschläge Frankreichs sollen der Bundesversammlung zuvörderst vorgelegt werden. Der schweizerische Schützenverein hat sich militärisch organisiert. Die Rüstungen nehmen unausgesetzt ihren Fortgang.

Paris, 27. Dez. An gestriger Börse zirkulirten französische Gerüchte wegen Neuschätz. Die heutigen „Debats“ bringen eine Korrespondenz aus Bern, wonach eine Ausgleichung noch immer gehofft wird; die Schweiz, heißt es darin, werde die Gefangenen in Freiheit setzen, damit aber die Bedingung verbinden, daß die Großmächte von Preußen die Verzichtleistung auf seine Ansprüche bezüglich Neuenburgs, als Grundlage weiterer dießfälliger Verhandlungen, er-

langen. Nach dem „Constitutionnel“ werden die Konferenzvollmächtigten am kommenden Montag zusammenzutreten.

Paris, 28. Dez. Der „Pays“ meldet, die Konferenz werde sich noch vor dem Ablaufe d. Mts. vernünftiglich am 29. versammeln, wenn die Antwort auf eine Detailfrage von Seite einer dabei am meisten interessirten Macht zur rechten Zeit eingetroffen sein werde.

London, 27. Dez. Walker hat die Costa Ricaer geschlagen, zerstörte hierauf Granada und erhob Mecca zur Hauptstadt von Nicaragua. „Morning Post“ besorgt, daß die englische Vermittlung bei Preußen fruchtlos sein dürfte.

Neueste Ueberlandpost.

Bombay, 3. Dez. Die Reserve von 7000—8000 Mann für die Expedition nach dem persischen Golf ist bereits organisiert, von dorthier sind keine neuen Nachrichten eingelaufen. 8000 Mann marschiren an die Grenze von Kohat, in der Richtung von Kabul. Die Ursache dieser Diversion ist unbekannt. Sir John Lawrence konferirte persönlich mit Dost Mohamed.

Hongkong, 15. Nov. Wegen Verletzung der britischen Flagge durch den Generalgouverneur der beiden Kiang und verweigerter Genugthuung sind die chinesischen Amtsgelände in Canton von dem englischen Admiral Seymour bombardirt, die Bogunforts am Perilusse genommen, theilweise geschleift und ein Theil der kaiserlichen Flotte zerstört worden. Die Chinesen leisteten geringen Widerstand. Ein Versuch, britische Dampfer in die Luft zu sprengen, mißlang. Die fremden Faktoreien sind von englischen, amerikanischen, französischen und portugiesischen Seeleuten besetzt. Aller Handel floht. In Schanghai sprach man von einer Mission des amerikanischen Bevollmächtigten nach Peking und von gemeinschaftlichen Schritten Englands, Frankreichs und der Ver. Staaten bei dem chinesischen Hofe.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 27. Dez. Der Warenumsatz war wegen der Festtage im Allgemeinen ohne Belang. Kaffee veranlaßte bloß Abschlüsse für Rioforten. Gestobener Zucker Anfangs völlig geschäftlos; die geringfügigen Verkäufe am 24. erfolgten zu etwas ermäßigtem Preise. Piment niedriger. Baumwolle erregte in Folge des ungewöhnlich raschen Aufschlages und der vielen Verkäufe in Liverpool lebhaften Umsatz zu höheren Preisen. Weizen vernachlässigt. Roggen für die lomb. venter. Provinzen gesucht und Mais unverändert. Rother Rosinen ziemlich lebhaft; Sultaninen bei beschränktem Umfange fest. Korinthen erregten ziemlich große Thätigkeit. Feigen von Calamata schwach gehalten; puglieser unverändert. — Johannisbrot fest. Zitronen und Pomeranzen unverändert. Mandeln trotz des Aufschlages lebhaft. Öl steif behauptet. Stahl, Blech und Zinn, Alizari preishaltend. Gallus steigend. Blauholz rückgängig. Weizenbrand sand vorthellhafte Abnahme.

(Tr. 3tg.)

Groß-Weckker, 20. Dez. Im Getreidegeschäfte war es die letzten acht Tage auf unserem Plage und selbst auf dem gestrigen Wochenmarkte sehr stille; die Spekulation ruht, der Consum nimmt hinf, was er nothwendig bedarf und zumeist Weizen und Halbfucht, welche sich fest auf den früheren Preisen behaupten; dazu tragen unsere Bäcker nicht selten auch zur Preiserhöhung viel bei, indem die meisten nie Vorräthe haben, sondern ihren Bedarf von einem Wochenmarkte zum anderen decken; trifft es sich dann, daß die Zufuhren, wie gestern, durch unwegsame Straßen nicht befriedigen, so sind sie gezwungen, um jeden Preis zu kaufen. Hafer, Gerste und Hirse genießen äußerst wenig Nachfrage und die Preisnotirungen sind als nominell zu betrachten; Kukuruz dagegen ist zur Einlagerung, wenn auch im Kleinverkaufe, doch begehrt und die bisherige Preisminde rung dieses Artikels bestärkt die Käufer in ihrer Meinung, daß derselbe mehr herabkommen werde; gegenwärtig ist in Kolben mit 7 fl. 30 fr. und in Körnern mit 7 fl. leicht anzukommen, jedoch nicht das kleinste Quantum zum Abschlusse gelangt. Es läßt sich für die Zukunft nicht mit Sicherheit prognostizieren, wie sich das Geschäft im Frühjahr gestalten wird, weil dieß einerseits der größere und geringere Bedarf, andererseits der Stand der neuen Saaten bestimmen. Doch so viel läßt sich heute beurtheilen, daß sowohl an den oberen Verläufen, als unseren Einkaufsplätzen ein Rückgang der Preise in den nächsten Monaten leicht, ein Aufschwung aber kaum möglich ist; indem, wenn unsere Gewässer, auf denen Früchte verschifft werden, längere Zeit so, wie sie schon seit mehreren Tagen eisfrei und fahrbar sind, bleiben, jene Getreideladungen, welche noch im vorigen Monate vom Banate aus expedirt wurden, und wegen Eisgang unterwegs Winterstand genommen

haben, ihre Fahrten fortsetzen, die Bestimmungsorte erreichen, und solche mit für die Wintermonate ausreichenden Vorräthen versehen werden. Auch die bedeutenden Getreidevorräthe, die sich noch im Banate in Händen vieler Dekonomen und Produzenten befinden, zeigen deutlich auf das Weichen der Preise. Gegenwärtig stehen Deutl-Weizenpreise von 16—18 fl., Halbfucht 13—15 fl., Hafer 6 fl. 15 fr.—6 fl. 30 fr., Gerste 7—7 fl. 30 fr., Hirse 6 fl. 30 fr.—7 fl., Kukuruz 7—7 fl. 30 fr. pr. Mäkel. In Parthie bedingen nur Weizen und Halbfucht, jedoch höhere als die vorbezeichneten Preise.

Die Durchschnitts-Marktpreise von gestern werden folgendermaßen notirt: Weizen 8—9 fl., Halbfucht 6 fl. 30 fr.—7 fl. 30 fr., Hafer 3 fl. 8 fr., Gerste 3 fl. 45 fr., Hirse 3 fl. 15 fr., Kukuruz 3 fl. 30 fr. und 3 fl. 45 fr. W. W. pr. Mä. Die während der ganzen Woche fortdauernd milde Witterung benützen die Dekonomen, welche gegen Ende des vorigen Monats während des Anbaues vom schnell eingetretenen Winter überrascht wurden, für den Anbau der Weizenfelder.

Bega-Wasserstand heute in Gr.-Weckker 4 Schuh 10 Zoll und noch im Zunehmen.

(Temer. 3tg.)

Verlosung. Verzeichniß der am 15. und 16. Dezember bei der 40. Verlosung der kaiserlich Esterhazy'schen Anleihe gezogenen 3000 Stück Schuldverschreibungsnummern sammt ihren Gewinnen:

(Fortsetzung.)

60 fl. gew. ferner:	Nr. 61049,	61070,	61097,
61163,	61199,	61379,	61433,
61457,	61483,	61583,	61731,
61772,	61858,	61889,	61919,
61946,	61957,	62183,	62223,
62300,	62463,	62478,	62481,
62539,	62607,	62614,	62679,
62691,	62747,	62844,	62905,
62911,	62959,	62968,	63024,
63093,	63218,	63305,	63336,
63369,	63429,	63461,	63573,
63599,	63620,	63661,	63673,
63734,	63775,	63790,	63814,
63889,	63926,	64019,	64071,
64214,	64250,	64278,	64317,
64358,	64504,	64614,	64639,
64649,	64660,	64778,	64789,
64820,	64944,	65001,	65021,
65034,	65240,	65283,	65397,
65331,	65344,	65353,	65366,
65390,	65489,	65609,	65736,
65756,	65778,	65790,	65850,
65881,	65920,	65921,	66022,
66042,	66076,	66084,	66099,
66128,	66137,	66186,	66228,
66238,	66298,	66303,	66452,
66611,	66688,	66912,	66974,
66990,	67022,	67064,	67140,
67144,	67224,	67303,	67370,
67532,	67559,	67679,	67731,
67737,	67744,	67747,	67794,
67808,	68004,	68040,	68105,
68201,	68213,	68217,	68283,
68291,	68352,	68390,	68395,
68349,	68711,	68841,	68844,
68920,	68974,	69078,	69082,
69103,	69126,	69143,	69203,
69404,	69408,	69440,	69455,
69507,	69626,	69793,	69825,
69923,	70026,	70090,	70109,
70224,	70257,	70323,	70445,
70468,	70509,	70546,	70622,
70840,	70862,	70928,	70950,
71141,	71353,	71384,	71407,
71457,	71581,	71586,	71593,
71608,	71670,	71766,	71717,
71783,	71803,	71837,	71878,
71962,	72149,	72181,	72183,
72275,	72291,	72298,	72391,
72427,	72508,	72599,	72608,
72722,	72740,	72769,	72796,
72823,	72966,	72984,	73044,
73060,	73218,	73258,	73272,
73324,	73343,	73376,	73442,
73458,	73506,	73539,	73554,
73720,	73745,	73785,	73829,
73841,	73855,	73867,	73877,
73880,	73899,	73944,	74120,
74129,	74130,	74218,	74332,
74341,	74393,	74490,	74537,
74618,	74641,	74651,	74683,
74684,	74778,	74814,	74893,
74919,	75049,	75081,	75116,
75156,	75175,	75217,	75274,
75456,	75460,	75506,	75557,
75569,	75642,	75671,	75698,
75747,	75753,	75816,	75831,
75895,	75994,	76042,	76083,
76120,	76132,	76188,	76316,
76383,	76406,	76460,	76611,
76653,	76726,	76768,	76863,
76928,	76945,	76968,	76993,
77006,	77035,	77036,	77042,
77116,	77131,	77638,	77241,
77325,	77492,	77628,	77662,
77732,	77794,	77832,	77877,
77980,	77994,	77995,	

(Fortsetzung folgt.)

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 27. Dezember 1856.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	—	5	3 1/2
Korn	—	—	3	5 1/2
Halbfucht	—	—	3	38 1/2
Gerste	—	—	3	6 1/2
Hirse	—	—	3	2
Seiden	—	—	3	5 1/2
Hafer	—	—	3	4 1/2
Kukuruz	—	—	2	5 1/2

